**Zeitschrift:** Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Herausgeber:** Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Band:** 109 (2015)

**Heft:** 1

**Artikel:** Das Buch

**Autor:** Schweingruber, Vreni / Marti, Laura

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-923647

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Das Buch

Anhand der 100-jährigen Geschichte von pro audito bern gibt «Das Buch» einen Überblick über die Entwicklung der Selbsthilfe schwerhöriger Menschen.

«Das Buch» ist in erster Linie als Geschenk an die Vereinsmitglieder gedacht. Aber auch alle andern Leser, ob Betroffene, Fachpersonen oder allgemein Interessierte, finden hier ein spannendes Lese- und Bilderbuch zum Thema, das in der Schweiz annähernd eine Million Menschen betrifft. Setzen Sie sich auf Ihren Lieblingsstuhl, schmökern Sie dort, wo Sie zufällig das Buch aufschlagen und kommen Sie mit in die Welt der Mitmenschen mit Hörproblemen.

## Vereinsgeschichte. Schicksale. Visionen. Facts.

Das sonos-Redaktionsteam möchte mit dieser Leseprobe auf die bewegte 100-jährige Vereinsgeschichte von pro audito bern aufmerksam machen und den Fokus etwas näher auf die darin vorkommenden Schicksale, Visionen und Fakten richten. Das Autorenteam Hedy Lüthi, Othmar Lehmann und Fred Pauli haben mit «Das Buch» ein lesenswertes und geschichtsträchtiges Nachschlagewerk geschaffen.

Ein erster Teil des Buches befasst sich anhand fiktiver Gespräche mit der Gründerin, Lea Kehrli, und thematisiert 11 Ziele der Vereinsarbeit früher und heute. Der zweite Teil bietet eine Plattform der sog. «oral history», in welcher schwerhörige Menschen und Fachleute aus dem Hörbehindertenwesen in Interviews aus ihrem Leben erzählen. Der dritte Teil nimmt Bezug auf Visionen von Kindern und Erwachsenen im Zusammenhang mit der Zukunft der Hörbehinderten-Selbsthilfe. Der letzte Teil bietet in bunter Auswahl Facts zur Schwerhörigkeit. Zum Nachdenken, Staunen und Schmunzeln.

## Einblicke in «Das Buch»

### 1. Teil: Kurze Vorgeschichte und fiktives Gespräch mit der Gründerin Lea Kehrli

**Gründerin und Wegbereiterin – Lea Kehrli (1890-1979)**

Bei der Schülerin Lea hat sich die Schwerhörigkeit in den letzten Schuljahren eingeschlichen. Sie hat in dieser Zeit sehr gelitten und sich enorm angestrengt, in der Schule mitzukommen. «Kolossal zerstreut» schrieb ihr der Lehrer ins Zeugnis. Er wusste nichts von den Problemen einer schwerhörigen Schülerin.

Später nahm sie Kontakt auf mit dem jungen Verein in Zürich. Mit 23 Jahren organisierte sie die Vorbereitungen zur Vereinsgründung in Bern:

**Juli 1914:**
Aufruf in der Berner Presse *«Zusammenschluss der Schwerhörigen und Ertaubten zu gegenseitiger Stütze und Förderung.»*

**August 1914:**
Zirkular mit Anmeldeschein an Ohrenärzte und Pfarrämter in der Region Bern. Der Ausbruch des ersten Weltkrieges drohte ein Untergehen der Vereinsgründung zu bewirken. Professor Lüscher, August Gukelberger, Vorsteher der Taubstummenschule Wabern, zusammen mit Anna Eidenbenz aus Zürich ermutigten und unterstützten Lea Kehrli, die Idee umzusetzen.

**22. August 1914:**
1. Vorversammlung

**16. Oktober 1914:**
2. Vorversammlung

**30. Oktober 1914:**
Gründung des Vereins «HEPHATA» im Vereinshaus an der Zeughausgasse 39 in Bern. An die 100 Schwerhörige treten bei. Nach Zürich bestand nun der zweite Selbsthilfeverein für Schwerhörige in der Schweiz.

Lea Kehrli (1890-1979).

Auch dieser Verein bekam den Namen «HEPHATA» und orientierte sich an den Vorbildern Berlins und Zürichs. Die junge Gründerin übernahm das Präsidium des neuen Vereins. Wie Frau von Witzleben schrieb auch sie eine Wegleitung zur Verbesserung der Situation hörbehinderter Menschen und zu den Kernaufgaben der Hephatavereine.

Ihre Aussagen in dieser Schrift nehmen wir nun zum Anlass, in 11 Punkten die Entwicklung vom HEPHATA-Verein über den Schwerhörigenverein Bern zu pro audito bern darzustellen.
Am Anfang lassen wir immer Frau Lea Kehrli sprechen. Nach der Darstellung der 11 Aspekte, werden wir nochmals zu dieser bedeutenden Frau zurückkommen, denn sie hat jahrzehntelang noch viel Wichtiges für die Schwerhörigen in der Schweiz bewirkt.

## 2. Teil: Oral History – Eine Vielzahl von Interviews

**Vreni Schweingruber, Ostermundigen**

### Wie bist du zu deiner Schwerhörigkeit gekommen?

Ich bekam als Kind die Masern und erlitt als Folgeerkrankung eine schlimme Mittelohrenentzündung im linken Ohr. Ich war damals acht Jahre alt und war lange in ärztlicher Behandlung. Ein Jahr lang musste ich den Arzt jede Woche einmal aufsuchen. Darunter litt ich als kleines Mädchen sehr. Ende der Fünfzigerjahre wurde das linke Ohr operiert, was eine grosse Höreinbusse zur Folge hatte. Damit konnte ich mich aber recht gut arrangieren und gewöhnte mir an, mit «der guten Seite» zu horchen. Ende 1989 erkrankte auch das rechte Ohr. Ich wurde von Professor Häusler im Inselspital operiert, diesmal schonender. Das hatte zur Folge, dass ein Jahr später schon wieder operiert werden musste, was wiederum einen grossen Hörverlust auslöste.

### Erzähle etwas über dein erstes Hörgerät

Damals bekam ich mein erstes Hörgerät, aber nur für das linke Ohr. Durch meine Akustikerin, Frau Hug von der Hörmittelzentrale, und einem Inserat im Anzeiger wurde ich auf die Ablesekurse aufmerksam gemacht, stiess so zum Schwerhörigenverein Bern und merkte, dass ich nun dringend eine beidseitige Hörgeräteversorgung brauchte. Zurzeit teste ich Hörgeräte der neusten Generation. Schwierigkeiten bereiten mir die Ohrstücke, da durch die Operationen der Gehörgang stark erweitert wurde und die gängigen feinen Ohrstücke nicht in Frage kommen

### Wie hat die Schwerhörigkeit dein Leben mitgeprägt?

Natürlich prägte die Schwerhörigkeit mein Leben massgeblich mit. Immerhin konnte ich die Schule, die ich sehr liebte, besuchen. Ich musste zwar sehr aufpassen und es war auch anstrengend. Zum Glück hatte ich verständnisvolle Lehrkräfte und durfte immer nachfragen. Gerne hätte ich die Ausbildung zur Verkäuferin gemacht. Meine Eltern unterstützten meinen Wunsch leider nicht. So arbeitete ich in verschiedenen Haushaltungen und kam mit meiner Höreinschränkung einigermassen gut zurecht.

Vreni Schweingruber
Hausfrau
seit 1993 Vereinsmitglied

### Wie bist du mit pro audito bern (Schwerhörigenverein) in Kontakt gekommen? Wann bist du beigetreten?

Ich besuchte die Ablesekurse und trat dem Schwerhörigenverein am 1. Januar 1993 bei.

### Hast du aktiv mitgemacht?

Zunehmend engagierte ich mich an diversen Vereinsanlässen, vor allem verkaufte ich gerne die Sachen am Marktstand, die die Mitglieder im Vereinslokal Sternengässli hergestellt hatten oder die zum Verkauf gespendet wurden. Ich wirkte auch als Vorstandsmitglied unter dem Präsidenten Heiner Mosel mit. Aktuell war damals die Namensänderung des Vereins, was viel zu diskutieren gab. Viele konnten sich mit dem neuen Namen pro audito bern nicht anfreunden.

### Was hat dir der Verein geboten?

Ich finde, dass ich viel vom Verein profitieren konnte. Vor allem die Zusammenkünfte von ebenfalls betroffenen Menschen, der Austausch von Erfahrungen aller Art, die Ablesekurse und das Gedächtnistraining halfen mir sehr und taten mir gut.

## Haben es heute die Schwerhörigen besser? Stimmt das?

Dem kann ich zum grössten Teil zustimmen. Die besseren Hörgeräte ersetzen aber gutes Hören nicht. Ich konnte auch nicht von anderen Hilfsmitteln wie Höranlagen, Telefonspulen etc., profitieren, da diese für mich keine Verbesserung brachten. Hörprobleme in Gesellschaft habe ich halt immer, da achte ich mich immer besonders, wo ich mich hinsetze. Seit ich an Epilepsie erkrankt bin, gehe ich nicht mehr viel ausser Haus. Ich besuche die Vereinsanlässe gerne, wenn es mein Gesundheitszustand zulässt. Dank der Unterstützung meines Ehemannes komme ich sonst gut zurecht.

## Was sollte aber unbedingt noch verbessert werden? Was müsste noch erfunden werden?

Ich wünsche mir, dass Hörgeräte mit einem natürlichen Klang entwickelt werden und mehr Verständnis in der Öffentlichkeit gegenüber hörbehinderten Menschen.

## Schwerhörigkeit kann zu Missverständnissen führen. Gut, wenn man darüber schmunzeln kann! Kannst du uns ein solches Erlebnis erzählen?

Erlebnisse zum Schmunzeln gibt es immer wieder. Wie damals im Spital, als meine Zimmernachbarin immer laute Musik hörte. Die Pflegerinnen reklamierten, die Vreni habe ja keine Ruhe! Die Mitpatientin wehrte sich und meinte, das Vreni höre ja sowieso nichts!

## Dein Geburtstagswunsch an den 100-jährigen Jubilar:

Zum hundertjährigen Geburtstag des Vereins wünsche ich, dass junge Mitglieder gefunden werden, damit der Verein bestehen bleiben kann und neue Impulse erhält.

# 3. Teil: Visionen – Ein Vielzahl von visionären Gedanken

**Laura Marti, Bern, Rechtsanwältin**

## Was bringt die Zukunft pro audito bern?

Der Verein pro audito bern feiert dieses Jahr seinen hundertjährigen Geburtstag. Wie so oft stehen an Jubiläen Rückblenden in die bewegende Vergangenheit im Zentrum; die zahllosen technischen Fortschritte aber auch die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten hundert Jahre sind beeindruckend. Doch was wird die Zukunft dem Verein pro audito bern bringen? Ist der klassische Verein in einer kurzlebigen und von Unverbindlichkeit geprägten Zeit noch zeitgemäss? So stellte «das Magazin» kürzlich lakonisch fest: «Das Einzige, was im Schweizer Vereinsleben zuverlässig ansteigt, ist die Anzahl Karteileichen. Und das Durchschnittsalter der aktiven Mitglieder.»

Auch wenn sich Vieles ändert, sind zentrale Anliegen des Vereins aktuell geblieben und werden es auch künftig bleiben. Das Bedürfnis nach Austausch und gemeinsamen Unternehmungen mit Gleichgesinnten ist ungebrochen. Doch gleichzeitig möchte man flexibel bleiben, sich nicht konkret verpflichten und bloss an Angeboten teilnehmen, die Vergnügen bereiten. Bereits das Wort «Versammlung» schreckt ab, wie Jugehörig im Gespräch mit der jungen Generation festgestellt hat. Kontinuierlich nimmt die Anzahl Teilnehmende an unseren Mitgliederversammlungen ab, während junge Menschen von weither und sogar aus dem Ausland an unsere beliebten Freizeitangebote reisen. Die Mobilität sprengt Grenzen und längst orientiert sich die Freizeitgestaltung nicht mehr innerhalb der Wohngemeinde. Diese Entwicklung macht auch vor pro audito bern nicht halt. Auch wenn der Vereinsvorstand auf eine gewisse Beständigkeit angewiesen ist, sollen engagierte Mitglieder die Möglichkeit erhalten, ohne festes Amt und auf eine unkomplizierte Art neue Aktivitäten ins Leben zu rufen. Wie Anfragen an Jugehörig zeigen, sind Angebote für Hörbehinderte im mittleren Erwachsenalter eher dünn gesät. Zu alt für die Aktivitäten von Jugehörig, fühlen sie sich gleichzeitig zu jung für Aktivitäten von Schwerhörigenvereinen mit Teilnehmenden, deren Pensionierung bereits einige Jahre zurückliegt. Doch gerade der direkte Austausch mit anderen schwerhörigen Menschen, die im Berufsleben stehen, kann bereichernd und spannend sein.

Zweifellos haben wir Betroffene von den vielseitigen technischen Neuerungen der Hörmittelbranche profitiert. Wer sich dafür interessiert, kann sich im Internet schlau machen und die zahlreichen Produkte miteinander vergleichen. Doch es ist nicht einfach, sich von Werbeversprechen nicht blenden zu lassen. Um in der Flut von Informationen nicht unterzugehen, sind Tipps und Empfehlungen von Betroffenen aus erster Hand von unschätzbarem Wert. Wichtige Beiträge leisten social media wie facebook oder twitter aber auch Internetportale für Gehörlose und Schwerhörige.

Auf hb-treff.ch kann man sich über Anlässe für Schwerhörige in der ganzen Schweiz informieren und wer ein Flair für Kultur hat, besucht den Zugangsmonitor.ch.

Die überwiegende Zahl der Hörbehinderten wird erst im Verlaufe des Lebens schwerhörig. Der Prozess, bis man sich die Schwerhörigkeit eingesteht und schliesslich beginnt, etwas dagegen zu unternehmen, dauert oft Jahre und ist mit einem grossen Informationsbedarf verbunden. Gerade diese Gruppe wird sich die Informationen vermehrt unauffällig im Internet beschaffen und womöglich nicht erst auf die Idee kommen, den Kontakt zu anderen Betroffenen zu suchen. Um den Zugang zu potentiellen Mitgliedern nicht zu verlieren, empfiehlt es sich, Angebote mit tiefer Hemmschwelle zu schaffen.

Ich stelle mir einen Verein vor, der sich gegen aussen offen positioniert und eine grosse Bandbreite von Schwerhörigen anspricht. Damit schliesst sich der Kreis zur Gründung von pro audito bern als Hephata-Verein; das Wort Hephata ist aramäisch und heisst übersetzt: «Öffne dich».

## Fazit

Das sonos-Redaktionsteam hofft, Sie mit dieser Leseprobe gluschtig gemacht zu haben. «Das Buch» ist nicht nur eine lesenswerte Vereinschronik. Der Bogen vom Zeitgeist der Gründerjahre bis heute widerspiegelt einerseits den gewaltigen technischen Fortschritt sowie die Emanzipations- und Gleichstellungsbestrebungen hörbehinderter Menschen wie auch den Wandel der Wertehierarchie in der Zivilgesellschaft ganz allgemein - den Trend weg von der Vereinsmeierei hin zur verstärkten Gewichtung des Individualismus. Gleichzeitig gewährt «Das Buch» eindrücklich Einblick in Lebensgeschichten von schwerhörigen Menschen, an deren Schicksal und Bedürfnissen, sich gestern wie heute nichts Grundsätzliches geändert hat. Gestern wie heute ist es hörbehinderten Menschen ein wichtiges Anliegen, dass die hörende Welt mehr über ihre Beeinträchtigung erfährt und was getan werden sollte, damit mehr Barrierefreiheit nicht nur Wunschdenken, sondern Realität wird. Hier liegt ein ganz wichtiger Appell an die hörende Mitwelt im Sinne einer Umkehr des an einen Gehörlosen gerichteten Ausspruchs von Jesus (vgl. Markus 7, 31-37) und in dem die Bezeichnung Hephata oder Effata ursprünglich wurzelt. Auch hörende Menschen sollten sich öffnen, um die Inklination Hörbehinderter verstehen sowie im Kontakt mit ihnen dann entsprechend agieren und reagieren zu können. Dies vermehrt zu tun, dafür liefert «Das Buch» Anreiz und Motivation. pro audito Bern sei deshalb ganz herzlich für diese gelungene Chronik zum 100-jährigen Bestehen gedankt.

Wir wünschen Ihnen Spass beim Lesen dieser ergreifenden Geschichte und Zeit, Ihren eigenen Gedanken nachzugehen, mit welchen Sinnen wir die Welt erfassen.

[rr]

Jubiläumsbuch aus Anlass des 100-jährigen Bestehens von pro audito bern (1914-2014)

Herrausgegeben vom Verein pro audito bern
proaudito.bern@bluewin.ch / www.proaudito-bern.ch

Druck: Rickli + Wyss AG, Bern
© Copyright 2014 by pro audito bern, Bern
Alle Rechte vorbehalten
Auflage: 600
Eigenpublikation
*Erhältlich beim Vereinssekretariat, Bürozentrum Rossfeld, Reichenbachstrasse 122, 3004 Bern, zum Preis von Fr. 39.– pro Expl. plus Porto und Verpackung.*